

PROTOKOLL der ordentlichen Delegiertenversammlung des SSB vom 16. Juni 2007 in Bern

T r a k t a n d e n

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 17. Juni 2006
3. Entgegennahme
 - a) der Jahresberichte des Zentralpräsidenten, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte
 - b) der Jahresrechnung 2006
 - c) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission
4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands
5. Behandlung von allfälligen Rekursen
6. Wahl des Zentralpräsidenten und der übrigen Mitglieder des Zentralvorstands
7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2008
8. Ernennung von Ehrenmitgliedern
9. Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern
10. Varia

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler

Philipp Hänggi (Zentralpräsident) begrüsst die Ehrenmitglieder, Delegierten und Funktionäre sowie den beigezogenen Simultanübersetzer Patrick Maday, der von Deutsch auf Französisch und umgekehrt übersetzt.

Entschuldigt haben sich

die Ehrenmitglieder, Arturo Zahner, Hans Suri, Wolfgang Sieber und Rolf Liniger; die Funktionäre Bernhard Burkhardt, Karl Denzinger, Pierre Meylan und Felix Uhlmann; verschiedene Sektionen, u.a. folgende Schachklubs: Embrach, Glarus, Glattbrugg, Gonzen, Höfe, Langnau, March, Martigny, Niederrohrdorf, Reichenstein und Zürich Verkehrsbetriebe.

Als Stimmenzähler werden Alexander Lipecki (Brugg) und Ruth Borer (SG Riehen) mit Applaus gewählt.

Es sind 75 Sektionen sowie 7 Ehrenmitglieder vertreten. Es sind total 165 Stimmen erteilt worden. Das absolute Mehr beträgt 83 Stimmen.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden des verstorbenen Ehrenmitglieds Alfred Fricker.

2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 17. Juni 2006

Michel Piguet (Sarrazin) dankt dafür, dass das Protokoll rechtzeitig auf der Homepage publiziert war. Er versteht aber Passagen auf den Seiten 44/45 des DV-Hefts als einen „Angriff des Präsidenten“ gegen ihn und als „Mangel an Respekt“. Er beantragt, Text zu streichen. Philipp Hänggi fragt die Versammlung, ob das Protokoll korrekt sei. Ruedi Staechelin (Riehen) stellt den Gegenantrag, das Protokoll so, wie es geschrieben ist, zu genehmigen. Philipp Hänggi lässt über den Antrag von Michel Piguet, das Protokoll zu kürzen, abstimmen. Eine grosse Mehrheit ist dagegen. Wegen einer falschen Simultanübersetzung wiederholt er die Abstimmung. Eine deutliche Mehrheit lehnt den Antrag von Michel Piguet ab. Danach wird das Protokoll ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltung mit Dank an den Verfasser genehmigt.

3. Entgegennahme

a) der Jahresberichte des Zentralpräsidenten, des Geschäftsführers, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte

Aus seinem Jahresbericht rekapituliert der Präsident Philipp Hänggi ein paar wesentliche Punkte. Der Schachbund steht gut da und es herrscht ein konstruktives Klima. Er war kürzlich zusammen mit dem Geschäftsführer Gast des deutschen Schachbundes und hat dort unter anderem erlebt, wie hart interne Kämpfe ausgetragen werden können.

Der SSB verfügt über gesunde Finanzen und bietet ein attraktives Turnierleben an. Für die Jugend gibt es neu die U10-Turniere und mit der Stappenmethode werden die Jugendleiter in ihren Ausbildungsbemühungen gestärkt.

Natürlich hat es noch Baustellen im Verband, und das ist gut so. Mittelfristig ist es besonders wichtig, den Mitgliederbestand zu stabilisieren und dann auch wieder Wachstum zu erzeugen.

Darauf wird der Jahresbericht des Präsidenten ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt.

Philipp Hänggi stellt die folgenden Jahresberichte zur Diskussion: Jahresbericht der Geschäftsstelle, der Kommission Turniere, der Kommission Kurswesen, der SMM, der SGM, der SEM, des SSB-Bundesturniers, des Team-Cups, der Coupe Suisse, der Mitgliederverwaltung, des Verwalters der Führungsliste, des Sachbearbeiters für FIDE-Wertung, des Herrenkaders, des Damenkaders, der Nachwuchs-Kommission und des Breitenschachs.

Zum Jahresbericht der Kurskommission stellt Michel Piguet die Frage, ob diese Kommission nicht aufgelöst worden sei. Marc Schaerer bestätigt, dass dies erfolgt sei, und zwar im 2006. Philipp Hänggi bestätigt, dass ein separater Bericht über das Kurswesen in Zukunft nicht mehr erforderlich ist. Die Zuständigkeit liegt bei der TK.

Das Ehrenmitglied Dr. Pierluigi Schaad (Chur) korrigiert den Jahresbericht zur SMM: Chur 1 ist nicht in die 2. Liga aufgestiegen, der Match gegen Herrliberg 2 ging verloren. Markus Angst ist mit der Korrektur einverstanden. Für die Genehmigung gilt der SMM-Bericht mit dieser Korrektur.

Zum Bericht über das Bundesturnier in Biel gab es mehrere Wortmeldungen: Alexandre Vuilleumier fand, es seien zu sehr die negativen Aspekte betont worden. Auch Alex Schiendorfer (Wasseramt) sähe die Probleme lieber in einem Debriefing besprochen als in einem Jahresbericht gedruckt. Karl Wilhelm (Baden) zeigt sich schockiert über den Bericht, so schlimm könne es nicht gewesen sein, der Verfasser des Berichts solle sich mässigen.

Bruno Bosco nimmt dazu Stellung: „Meine Rolle am Bundesturnier war die des Hauptturnierleiters. Ich schrieb, was ich negativ fand, habe aber das Positive auch erwähnt. Ich kann nicht positiv schreiben, wenn ich negative Gefühle habe. Es ist nicht persönlich gemeint. Ich bitte die Versammlung, sich mehr mit dem Inhalt und weniger mit der Form meines Berichts zu beschäftigen. Im Übrigen hat Alexandre Vuilleumier vorhin den Inhalt bestätigt. Es ist meine Aufgabe als Hauptturnierleiter, als Supervisor den Ablauf zu prüfen.“

Philipp Hänggi lässt über den Bericht gesondert abstimmen. Er wird mit klarer Mehrheit genehmigt, mit einzelnen Neinstimmen und zahlreichen Enthaltungen.

Zum Jahresbericht der Mitgliederverwaltung meldet sich Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern). Den Bericht zweifelt er nicht an; er regt an, bessere statistische Auswertungen zu machen, welche als Führungsinstrumente dienen können. Von über 8000 Mitgliedern nach der Fusion mit dem SASB ist die Mitgliederzahl auf 7000 und jetzt noch 6600 zurückgegangen. Die Unterscheidung von Junioren und Senioren reicht ihm nicht, er möchte eine genauere Aufschlüsselung. Da die Zahl der Senioren jährlich zunimmt, sieht er die Gefahr der Überalterung.

Markus Klauser hat die Anregung dem Präsidenten im Vorfeld unterbreitet. Dieser führt aus: Neben dem erwähnten Rückgang bei der reinen Mitgliederzahl gibt es einen zweiten Trend bei der Anzahl der gespielten bzw. für die Führungsliste gewerteten Partien. Hier lässt sich über 12 Jahre eine Erhöhung von 50'000 auf gut 60'000 Partien pro Jahr konstatieren. Die Zahl der aktiven Spieler liegt unverändert über 5000, während die Zahl der Mitglieder, die nur die SSZ beziehen, auf 1600 abgesunken ist. Kurz gesagt bedeutet das eine Reduktion auf den aktiven Spielerkern.

Die Statistik nach Alter zeigt Anteile von 16% Junioren, 55% Aktiven und 29% Senioren. Diese Anteile sind recht stabil. Es ist also nicht so, dass der Anteil der Senioren dauernd zunehmen würde.

Abraham Sakhnovsky (Bois Gentil) hätte gerne einen reduzierten Mitgliederbeitrag für Passivmitglieder. Philipp Hänggi verweist auf die Idee, eine Spielerlizenz einzuführen. Der neue Vorstand wird die Vor- und Nachteile abwägen. Zu beachten ist ein Beschluss, den die DV bei der Einführung der Geschäftsstelle getroffen hat: eine nur moderate Erhöhung des Mitgliederbeitrages kombiniert mit einer Verdoppelung der FL-Gebühr wurde verworfen.

Karl Wilhelm hebt die vorzügliche Jugendarbeit in Baden hervor. Er findet es schade, dass viele Sektionen im Kanton Aargau wenig tun für die Jungen. Anstatt Junge anderen Sektionen abzuwerfen, sollten sie selber eine Jugendförderung aufbauen.

Philipp Hänggi fügt hinzu, dass der Verband seinen Teil beisteuert, zum Beispiel durch Unterstützung für die Stappenmethode. Dies erleichtert die Arbeit der Jugendleiter.

Zum Jahresbericht des Verwalters der Führungsliste meldet sich Michel Piguet. Er regt an, die SSB-Liste besser mit der FIDE-Liste zu harmonisieren. Als aktiver Schiedsrichter erlebt Michel Piguet immer wieder Probleme mit unterschiedlicher Schreibweise der Namen (z.B. Umlaute) und ähnliches. Philipp Hänggi dankt für das Votum und weist darauf hin, dass die Qualität der FIDE-Liste massiv besser geworden ist, seit in Elista eine Geschäftsstelle geschaffen worden ist.

Zum Jahresbericht der Kommission Information & Kommunikation meldet sich Bruno Bosco, um dafür zu danken, dass die mit SGM online gemachten Versprechen eingelöst worden sind. Die Arbeit von Josef Nemecek und seinem Team wird mit Applaus bedacht.

Zu den übrigen Jahresberichten gibt es keine Fragen.

Philipp Hänggi lässt die Jahresberichte in globo durch einen herzhaften Applaus genehmigen.

b) der Jahresrechnung 2006

Zum sechsten und letzten Mal gibt Achim Schneuwly Erläuterungen zum Kassabericht. Der Gewinn beläuft sich auf fast 16'000 Franken. Er lobt den Sparwillen und die konsequent durchgezogene (nicht „durchgezogene“, das im Bericht verwendetete Wort ist irreführend, wie Georg Walker anmerkt) Budgettreue. Die Anlagestrategie ist auf hohe Sicherheit ausgerichtet.

Achim Schneuwly dankt Manuela Angst und Eliane Spichiger für die ausgezeichnete Arbeit.

Achim Schneuwly lässt die vergangenen sechs Jahre Revue passieren. Als er das Amt im Sommer 2001 übernahm, gab es zahlreiche Debitoren. Mit Hartnäckigkeit gelang es, die Rückstände aufzuarbeiten. Die Zahlungsmoral ist jetzt viel besser.

Beat Rügsegger (Trubschachen, Ehrenmitglied) möchte wissen, wo die nach der SEM 2006 zurückbezahlten 2000 Franken verbucht sind. Achim Schneuwly weist auf die Anschaffung von neuem Material hin, ist aber nicht sicher. Michel Piguet findet, eine solche kleine „technische“ Fragen sollte im Vorfeld geklärt werden und nicht an der DV. Kaspar Bänniger (Rüti) will eine Erklärung für die recht grosse Überschreitung der Spesen in der SGM. Ein wesentlicher Grund ist, dass der SSB neu die zentrale Schlussrunde unterstützt, und dass im 2006

organisatorische Probleme eben diese deutlichen Mehrkosten verursacht haben. Die Jahresrechnung 2006 wird entgegengenommen.

c) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission

Kurt Späti dankt Achim Schneuwly und Manuela Angst für die gute Arbeit und lobt die Ausgabendisziplin.

Der schriftliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission, verfasst von Kurt Späti und Thierry Perewostchikow, wird entgegengenommen.

4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands

Die Anträge der GPK auf Genehmigung der Jahresrechnung 2006 und Entlastung der Kassiererin, Manuela Angst, und des Finanzvorstands, Achim Schneuwly, werden einstimmig und ohne Enthaltung gutgeheissen.

Dem ZV wird einstimmig Entlastung erteilt.

5. Behandlung von allfälligen Rekursen

Es liegen keine in die Zuständigkeit der DV fallenden Rekurse vor.

6. Wahl des Zentralpräsidenten und der übrigen Mitglieder des Zentralvorstands

Achim Schneuwly verabschiedet die zurückgetretene Manuela Angst. Er charakterisiert sie und ihre Arbeit mit vielen Adjektiven von „ausgeglichen“ bis „zuverlässig“ und überreicht ihr als Geschenk einen Gutschein.

Philipp Hänggi verabschiedet nun Achim Schneuwly, dem er praktisch die gleichen Adjektive zubilligt, die dieser für vorhin Manuela Angst verwendet hat, zusätzlich sei „hartnäckig“ für beide anwendbar. Die Kasse und das gesamte Finanzwesen hätten dank der Arbeit der beiden ein bis anhin unbekanntes Niveau erreicht! Er überreicht Achim Schneuwly ein Schachbrett mit dem Logo der WM in Brissago 2004 und den Unterschriften der Kontrahenten Kramnik und Leko.

Als nächsten verabschiedet Philipp Hänggi Marc Schaerer, der sich volle 20 Jahre lang tatkräftig für den Verband eingesetzt hat, wobei er zeitweise 20 Funktionen gleichzeitig ausübte, wenn man die Ämter im Klub und auf lokaler Ebene mitrechnet. Auch er erhält ein Brett der WM in Brissago 2004.

Wahlen

Die bisherigen ZV-Mitglieder Georg Kradolfer (Zürich/Kader), Josef Nemecek (Adliswil/Information und Kommunikation) und Rahel Umbach (Rüti ZH/Nachwuchs) sowie Kurt Gretener stellen sich für die Wiederwahl in ihre Ämter zur Verfügung.

Kurt Gretener (Cham) kandidiert für das Amt des Zentralpräsidenten.

Als neue ZV-Mitglieder kandidieren René Kesselring (Echandens/Finanzen), Rolf Benz (Winterthur/Turniere) und Bruno Zanetti (Reinach BL/Breitenschach).

Philipp Hänggi fragt, ob es weitere Kandidaten für das Amt des Zentralpräsidenten oder den Zentralvorstand gebe. Das ist nicht der Fall.

Nun ist Gelegenheit, dem Kandidaten für das Präsidium Fragen zu stellen. Michel Piguet meldet sich mit der Bemerkung, er habe Kurt Gretener als Gentleman kennengelernt.

Mit Applaus wählt die Delegiertenversammlung Kurt Gretener zum neuen Zentralpräsidenten.

Kurt Gretener dankt für das Vertrauen und für die ehrenvolle Wahl. Er erklärt Annahme der Wahl und freut sich auf die Herausforderung. Schon bisher wurde viel gute Arbeit

geleistet. Er sieht auch für die Zukunft Optionen, Varianten und Perspektiven. Er will jetzt nicht grosse Ankündigungen machen, sondern die Arbeit anpacken. Unsere Sportart ist nicht eine, die mit einem hohen Geräuschpegel auf sich aufmerksam macht. Das Breitenschach wird hohe Priorität geniessen. Für das Sponsoring soll ein Konzept erstellt werden. Wichtig ist eine noch engere Zusammenarbeit mit den Sektionen, sie sind die Basis für den Schachsport in der Schweiz.

Die bisherigen ZV-Mitglieder Georg Kradolfer (Zürich/Kader), Josef Nemecek (Adliswil/Information und Kommunikation) und Rahel Umbach (Rüti ZH/Nachwuchs) werden von der Delegiertenversammlung mit Applaus in ihren Ämtern bestätigt.

Als neuer Leiter Finanzen wird René Kesselring (Echandens) gewählt, ohne Gegenstimmen, bei einer Enthaltung. Er erklärt Annahme der Wahl.

Als neuer Leiter Turniere wird Rolf Benz (Winterthur) gewählt, ohne Gegenstimmen oder Enthaltung. Er erklärt Annahme der Wahl.

Als neuer Leiter Breitenschach wird Bruno Zanetti (Reinach BL) gewählt, ohne Gegenstimmen, mit fünf Enthaltungen. Er erklärt Annahme der Wahl.

Nach der Pause sind noch 74 Sektionen sowie 7 Ehrenmitglieder vertreten. Bei total 161 Stimmen beträgt das absolute Mehr jetzt 81 Stimmen.

7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2008

Für das Budget 2008 wurden die meisten Posten aus dem letztjährigen Budget übernommen; es ist ausgeglichen.

Budgetposten „Defizitgarantie SSB für die SEM“:

Philipp Hänggi legt dar, warum Null Franken eingesetzt sind: Der ZV strebt an, dass alle Turniere finanziell selbsttragend sind. Er ist bereit, weiterhin eine Defizitgarantie zu leisten, möchte diese jedoch von der Zahl der Teilnehmer abhängig machen. Als Beispiel: die volle Defizitgarantie wird bezahlt, wenn die Zahl der Teilnehmer unter 200 ist. Der ZV nähme in Kauf, dass in so einem Fall das Budget überschritten würde. Es ist Sache der TK, die Grenzen und eine sinnvolle Abstufung der Beträge festzulegen. Kurz gesagt: der ZV ist beim Budget nicht vom „worst case“, sondern vom „best case“ ausgegangen.

Beat Rügsegger findet, es mangle in der bisherigen SEM Abrechnung an Transparenz, es sei nicht ersichtlich, dass der Verband bei den rund 20 Kaderspielern auf der Lenzerheide auf den Einsatz verzichtet habe, zudem sei die Eigenleistung in der Höhe von total rund 30'000 Franken nicht richtig berücksichtigt. Auch die Führungslisten-Gebühr von 3000 Franken stört ihn. Er stellt den Antrag, den Posten „Defizitgarantie für die SEM“ so zu belassen wie er im Vorjahr war; m. a. W. eine Änderung des Budgets 2008 auf Seite 33 der Unterlagen: statt Null Franken will er 4000 Franken Defizitgarantie.

Karl Wilhelm schaltet sich in die Diskussion ein mit einem neuen Argument: er findet es schade, dass die SEM nur noch in Tourismusorten stattfindet. Er möchte eine Defizitgarantie im Budget haben, aber nur, wenn die SEM an eine Sektion vergeben und nicht durch einen professionellen Turnierveranstalter organisiert wird. Er äussert die Hoffnung, dass ein Klub im Unterland Sponsoren findet und den Mut hat, die Organisation einer SEM anzupacken. Markus Klausner plädiert dafür, die SEM und die BEM klar auseinanderzuhalten: die BEM benötige keine Defizitgarantie, sie sogar eine „cash cow“ für den Verband. Den Betrag für die

SEM als Defizitgarantie zu bezeichnen sei nicht ehrlich, es sei besser, einen fixen Betrag zu budgetieren.

Michel Piguet fragt, warum interne Leistungen überhaupt verrechnet würden. Philipp Hänggi nennt die Gründe: Bei der SMM wurde bei der Einführung der Führungslistengebühr der Einsatz erhöht. Es ist somit fair und ehrlich und dient der Gleichbehandlung, wenn dieser nun auch der SMM belastet und bei der Führungslistengebühr ausgewiesen wird, auch wenn es für den SSB ein Nullsummenspiel ist.

Aus der Sicht der Reglemente und der Rechtslage argumentiert Ruedi Staechelin (Riehen). Er findet, das Budget sollte Kontinuität bei den Rahmenbedingungen schaffen. Deshalb will er den Antrag von Beat Rüegegger unterstützen. Philipp Hänggi erwidert, dass mit den Organisatoren der BEM 2008 Absprachen getroffen worden sind und der SSB über die SEM 2008 die Hoheit habe. Darauf zieht Ruedi Staechelin sein Votum zurück.

Alexandre Vuilleumier wendet sich gegen den Antrag von Beat Rüegegger; er möchte das Geld lieber anders einsetzen.

Philipp Hänggi fasst die Diskussion zusammen: Beat Rüegegger setzt sich mit seinem Antrag dafür ein, dass die SEM weiterhin ein toller Anlass ist; er strebt höchste Qualität an, was auch seine Aufgabe ist. Der ZV andererseits will möglichst gute Konditionen für den SSB erreichen. Beides sei legitim.

Philipp Hänggi lässt nun über den Antrag von Beat Rüegegger auf Änderung des Budgets 2008 (4000 Franken statt Null Franken Defizitgarantie für die SEM 2008) abstimmen. Die Delegierten nehmen den Antrag mit 75 gegen 70 Stimmen bei 10 Enthaltungen an.

Die entsprechende Abstimmung für die BEM 2008 ergibt folgendes Resultat:

Die Defizitgarantie von Null Franken für die BEM 2008 wie im Budget vorgeschlagen wird mit ganz deutlicher Mehrheit bestätigt. Für eine Defizitgarantie von 4000 Franken für die BEM 2008 gibt es vereinzelte Stimmen, bei vereinzelten Enthaltungen.

Georg Walker will wissen, ob eine Agenda 2008 gedruckt wird oder ob sie entfällt; im Budget kommt sie vor.

Philipp Hänggi informiert, die Entscheidung über die längerfristige Zukunft und die Form der Agenda sei noch nicht gefallen. Jürg Soltermann (SK Thun) fragt an, ob die 5000 Franken SMM-Busseneinnahmen erreicht werden können, da SMM-online Bussen vermeiden hilft. Philipp Hänggi entgegnet, dass immer noch Spieler falsch eingesetzt werden und dass Mannschafts-Forfaits weiterhin zu erwarten sind.

Kaspar Bänninger ist nicht zufrieden mit den Jahr für Jahr im Budget aufgeführten Sponsoreneinnahmen von 20'000 Franken ohne entsprechende Zusagen. Ein Treuhänder würde diesen Posten wohl nicht akzeptieren, auch wenn nicht alle Finanzfachleute in dieser Hinsicht gleicher Meinung wären. Dass die 20'000 Franken tatsächlich eingespart wurden, verdiene aber Anerkennung. Er fordert den neuen Vorstand auf, sich auf die Socken zu machen.

Das abgeänderte Budget, welches neu ein Defizit von 4000 Franken vorsieht, wird nun mit 2 Enthaltungen genehmigt.

Die Mitgliederbeiträge, die (wie auf Seite 18 der Einladung ersichtlich) gleich bleiben, werden ohne Gegenstimme genehmigt.

8. Ernennung von Ehrenmitgliedern

Im Namen des ZV beantragt Philipp Hänggi die Ernennung von Marc Schaerer zum Ehrenmitglied. In der Laudatio betont er den exzessiven Einsatz, den pragmatischen und effizienten Stil, die Termintreue und nicht zuletzt die Funktion als Brückenbauer zwischen der Französischsprachigen und der Deutschsprachigen Schweiz.

Die Delegierten bestätigen die Ernennung mit Applaus.

Marc Schaerer nimmt die Ehrung an und dankt dafür. Er hat im Laufe seiner 20 Jahre als Funktionär mit fünf Zentralpräsidenten zusammengearbeitet, am Anfang noch ohne Natel, Internet und E-mail. Er hat die ganze technische Entwicklung miterlebt. Er war oft an Turnieren; dort hat er auch seine Frau kennengelernt. Nun freut er sich darauf, für sie und die beiden Kinder mehr Zeit zu haben.

Im Namen des ZV beantragt Georg Kradolfer die Ernennung von Philipp Hänggi zum Ehrenmitglied. Der Redner hebt folgende Verdienste des abtretenden Präsidenten hervor:

1999 ist Philipp Hänggi in den ZV gewählt worden. Als Projektleiter baute er die Homepage auf. Zwei Jahre später wurde er nach einem heftigen Wahlkampf zum Zentralpräsidenten gewählt. Er stand hinter dem Aufbau der Geschäftsstelle, die sich in der Folge für den SSB als sehr nützlich erwiesen hat. In seiner Amtszeit erreichte der SSB die Einstufung bei Swiss Olympic, durch welche pro Jahr fast 30'000 Franken an Unterstützungsgeldern fliessen. Als Träger weiterer Ämter bei der Jugendschachstiftung, bei der FIDE und bei der European Chess Union (ECU) war Philipp Hänggi viel unterwegs, wobei er es sogar noch schaffte, regelmässig SMM-Matches zu bestreiten. Die Delegierten bestätigen die Ernennung mit Applaus.

Philipp Hänggi nimmt die Ehrung an und spricht seinen Dank dafür aus, dass der ZV immer geschlossen hinter ihm stand, und dass die Delegiertenversammlung dem Zentralvorstand immer konstruktiv zur Seite stand. Zum Beispiel bei der Einführung der Geschäftsstelle und bei der kurzfristigen Organisation der Rahmenveranstaltungen für die WM in Brissago. Auch wenn man wie Überall einiges hätte besser machen können, darf der SSB auf das Erreichte stolz sein, gerade im Vergleich mit anderen nationalen Schach- und Sportverbänden.

9. **Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern**

a) Statutenänderung Art. 58 (Verwendung des Verbandsvermögens im Fall der Auflösung)

Als Argumente für den Antrag zeigt der Geschäftsführer folgende Punkte auf:

- Der SSB betont, eine nicht profitorientierte Organisation zu sein
- Die Änderung bringt Vorteile bezüglich einer allfälligen Mehrwertsteuer-Pflicht
- Die Formulierung ist abgesprochen mit Swiss Olympic und ist analog zu anderen Sportverbänden

In den Statuten anderer Verbände hat Roman Freuler (Winterthur) bei einer Stichprobe vorwiegend unsere bisherige Formulierung vorgefunden.

Philipp Hänggi ergänzt die Argumente: man könnte diskutieren, ob die Änderung notwendig sei und ob es die Arbeit wert war. Die Änderung kann aber nicht schaden, sondern nur helfen bei der zu erwartenden Abklärung der Mehrwertsteuerpflicht. Die Änderung verbessert unsere Chancen klar.

Die Delegierten nehmen den Antrag mit wenigen Enthaltungen an.

b) Antrag Riehen auf Regelung der Brettreihenfolge in der SGM

Ruedi Staechelin (Riehen) sieht einen Vorteil des Antrags darin, dass die Wertung der Partien auch seriös vorgenommen wird und dass Normen erzielt werden können.

Claude Desboeufs (Porrentruy) ist gegen den Antrag. Eine solche Regelung sei nur für die SMM als die grösste Meisterschaft sinnvoll. Normen seien in der NL A und B der SMM möglich, aber eben nicht in der SGM.

Bruno Bosco stellt klar, dass für das Erzielen einer Norm 9 Runden notwendig sind. Gemäss Benjamin Grunder (Birsfelden/Beider Basel) darf es nicht vorkommen, dass bei einer SGM-Schlussrunde jemand mit 1600 Elo am 3. Brett der ersten Bundesliga aufgestellt wird.

Der Antrag Riehen wird mit deutlicher Mehrheit bei wenigen Enthaltungen angenommen.

11. Varia

André Lombard weist auf die Ausschreibung in der neuesten SSZ hin. Am 25./26. August und am 1./2. Dezember 2007 wird je ein Workshop für Jugendtrainer durchgeführt.

Karl Wilhelm wird mit der SG Baden am Grossanlass „Badenfahrt“ mitmachen. Er sucht einen Reporter, der jeden Abend die Partien in der Blitzschacharena kommentieren wird.

Im Namen von Bruno Nüesch (SV für Hörbehinderte) informiert Albert Baumberger die Delegierten, dass vom 19.7.-2.8.2008 in Sankt Gallen die Weltmeisterschaft der Hörbehinderten stattfinden wird.

Abraham Sakhnowsky (Bois Gentil) schlägt vor, dass der SSB zusammen mit der Fédération Genevoise des Echecs während der Euro 08 einen Breitenschachanlass machen könnte. Der Parc des Bastions mit den 13 öffentlichen Gartenschachbrettern würde sich dafür gut eignen.

Bruno Halm (Roche) findet, der abtretende Vorstand habe eine breite Spur hinterlassen, und er dankt für den Apéro.

Bei Markus Regez (Lenzburg) sind Infoblätter erhältlich über das Jugendschachlager vom 29.9.-6.10.2007.

Die Delegiertenversammlung endet um 17.05 Uhr.

Für das Protokoll

André Lombard, Geschäftsführer